

SONDERDRUCK AUS:

Christina Gansel, Karin Luttermann (Hg.)

Nachhaltigkeit –
Konzept, Kommunikation,
Textsorten

LIT

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	v
------------------	---

Christina Gansel und Karin Luttermann

Einführung	1
------------------	---

*Beate Henn-Memmesheimer, Christine Bahlo, Andrew Lubben und
Kuanyong Qiu*

<i>Nachhaltigkeit</i> . Modell einer Etablierung: quantitativ und semantisch	9
---	---

Christina Gansel

Nachhaltigkeit und der gesellschaftliche Resonanzraum	45
---	----

Anke Heier

Die Ausdrücke <i>Nachhaltigkeit</i> und <i>nachhaltig</i> in den Bundestagswahlprogrammen 2017 von LINKE, SPD und GRÜNEN	81
--	----

Karin Luttermann

Nachhaltigkeit in der Bürger-Verwaltungs-Kommunikation	123
--	-----

Magdalène Lévy-Tödter

Darstellung der „Verantwortung in der Lieferkette“ in französisch- und deutschsprachigen Nachhaltigkeitsberichten. Eine Mehrebenenanalyse	157
---	-----

Carolin Schwegler

Nachhaltigkeitsberichte diachron. Zum Wert qualitativer linguistischer Längsschnittanalysen	183
--	-----

Albrecht Greule und Sandra Reimann

Nachhaltigkeit ist uns wichtig. Textgrammatik und der
Nachhaltigkeitsbericht 213

Nadine Kronforst

Nachhaltigkeitskommunikation in der Nachhaltigkeitskrise 233

Mona Enell-Nilsson und Merja Koskela

Zur Nachhaltigkeitsberichterstattung deutscher und finnischer
börsennotierter Unternehmen 257

Kuanyong Qiu und Beate Henn-Memmesheimer

Nachhaltigkeit auf Websites deutscher und chinesischer Banken.
Eine kulturvergleichende Analyse 281

Alessandra Lombardi

Zur Nachhaltigkeitskommunikation im Tourismus am Beispiel
deutscher und italienischer *Green Hotels* 313

Yasmin Pallenschat

Wie die Elektrobranche die Umwelt zu schützen versucht.
Zur Nachhaltigkeitskommunikation des Unternehmens *Apple* 365

Autorinnen und Autoren 403

*Beate Henn-Memmesheimer, Christine Bahlo, Andrew Lubben
und Kuanyong Qiu*

Nachhaltigkeit. Modell einer Etablierung: quantitativ und semantisch

Mit Mitteln der deskriptiven Statistik lässt sich zeigen, dass die in der Sprachwissenschaft vielfach verwendete Rede vom „inflationären Gebrauch“ von *nachhaltig** eine unangemessene Hyperbel ist. Die tatsächliche Entwicklung entspricht dem Piotrowski-Gesetz des Sprachwandels. Die Folgen der Hyperbel: Aus „inflationär“ wird auf Entwertung geschlossen, *nachhaltig* sei bedeutungslos, zu einer „Leerformel“ geworden. In anderen Bereichen der Gesellschaft wird der Begriff dagegen ernst genommen als handlungsleitendes oder sogar moralisches Prinzip.

Schlüsselwörter: Nachhaltig, Wortgeschichte, exponentielles Wachstum, Piotrowski-Gesetz, Kookkurrenzen, Kontingenz evolutionärer Driften.

Nachhaltig* / Sustainable. Model of an Establishment: Quantitative and Semantic

Using descriptive statistics one can show that talk of the „inflationary use“ of *nachhaltig** (*sustainable*), which often occurs in linguistics, is an inappropriate hyperbole. The actual development corresponds to the Piotrowski law of language change. The hyperbole obviously has consequences: „inflationary“ is assumed to imply devaluation, that the term sustainable has become meaningless, an „empty formula“. In other areas of society, however, the term is taken seriously as a guiding or even moral principle.

Keywords: sustainability, word history, exponential growth, Piotrowski's law, co-occurrences, contingency of evolutionary drifts.

1 Das Thema

Ausgehend von der im Zusammenhang mit dem Wort *Nachhaltigkeit* immer wieder auftauchenden Hyperbel, das Wort habe eine „inflationäre“ Entwicklung¹ erlebt, und gleichzeitig der Feststellung, es sei ein „Modewort“², soll hier die Unmöglichkeit inflationärer Entwicklungen sprachlicher Formen gezeigt und ein angemessenes, bisher wenig rezipiertes quantitatives Entwicklungsmodell gezeigt werden, das inflationäre Entwicklungen sowohl von sich etablierenden Entwicklungen als auch von Modewörtern unterscheiden kann. Begründet wird die Entwicklung und gesellschaftliche Relevanz von *nachhalt** mit dessen semantischer Diffusion in verschiedene Handlungsfelder.³

2 Die Hyperbel vom „inflationären Gebrauch“ und die Beschreibung von Sprachveränderungen mit Mitteln der deskriptiven Statistik

Michael Rödel schreibt zu Beginn seines Artikels: „Der Begriff der ‚Nachhaltigkeit‘ scheint in den vergangenen Jahren in der politischen und kommerziellen Kommunikation geradezu inflationär geworden“ (Rödel: 115) zu sein. Die Behauptung einer inflationären Entwicklung ist gut abgefedert: „scheint“ und „geradezu“ verweisen an dieser Stelle darauf, dass es dem Autor nicht um einen Terminus der deskriptiven Statistik (vgl. Kreuzmann 2017) geht. Wenn das Wort allerdings im Fazit des Artikels zum zweiten Mal verwendet wird: „Die Begriffsgeschichte von ‚Nachhaltigkeit‘ ist ein deutliches Beispiel dafür, dass weitgehend abstrakte Lexeme durch ihre inflationäre Verwendung [...] immer mehr an Bedeutung ver-

¹ Siehe beispielsweise Rödel (2013: 115).

² Siehe beispielsweise Rödel (2013: 115).

³ Die vorliegende methodische Studie ist eine Weiterführung unseres Artikels: „Dynamik eines Sprachbildes: *Nachhaltigkeit*“ von 2012.

lieren“ (Rödel 2015: 138), dann ist die Verwendung von *inflationär* dezi-
diert terminologisch gewählt. Dem soll hier eine differenziertere Modellie-
rung der deskriptiven Statistik gegenübergestellt werden.

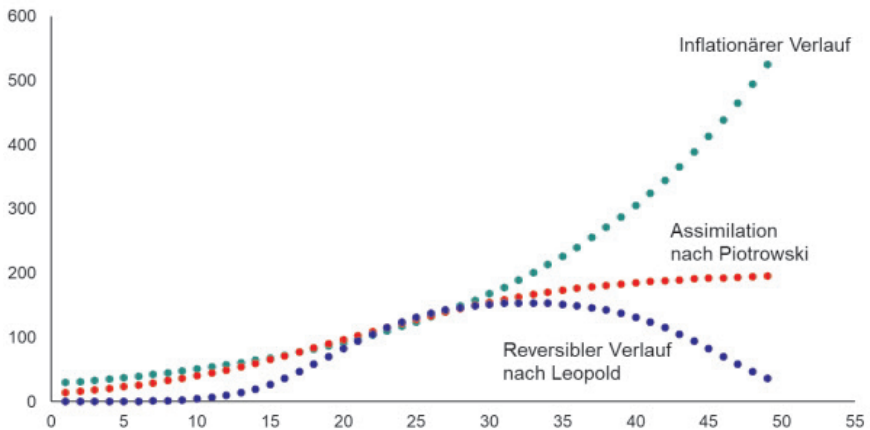


Abb. 1: Quantitative Verläufe der Ausbreitung sprachlicher Formen: Modell etablierender Entwicklung (gemäß dem Piotrowski-Gesetz des Sprachwandels) und Modell kurzfristiger Mode (Gesetz des reversiblen Sprachwandels) im Vergleich zum Modell inflationären Wachstums⁴

In einem grundsätzlichen Artikel diskutiert Edda Leopold das Piotrowski-Gesetz, das „eine Aussage macht über den quantitativen Verlauf der Ausbreitung neuer sprachlicher Formen in einer Sprachgemeinschaft“ (2005: 627).⁵

Im Vergleich mit empirisch gefundenen Entwicklungskurven lässt sich retrospektiv entscheiden, ob es sich bei einer sprachlichen Innovation um eine Modeerscheinung oder um ein sich etablierendes Element gehandelt hat.

⁴ Zur Abbildung siehe Henn-Memmesheimer (2015: 296), Leopold (2005: 627–633). Ausarbeitung dieser zusammenfassenden Grafik: Ernst Eggers (2017) für die vorliegende Studie.

⁵ Vgl. dazu Leopold (2005: 627) mit der Diskussion von Formeln und Parametern u.a. nach Altmann (1983).

3 *Nachhaltig* als Beispiel für eine sich etablierende sprachliche Innovation („Assimilation“ nach Piotrowski)

Die empirische Untersuchung der Ausbreitung von *nachhalt** in diesem Abschnitt basiert auf einem Korpus, das die Ausgaben der überregionalen Tageszeitungen SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, HANDELSBLATT und TAZ in der Zeit von 1984 bis 2017 umfasst.⁶

Nur wenn die blaue Kurve in Abbildung 2 der grünen ähnlich wäre, könnte man die Interpretation „inflationäres Wachstum“ in Betracht ziehen. Da die Behauptung eines „inflationären Wachstums“ pauschal und hyperbolisch formuliert ist, genügen für unsere Argumentation Häufigkeitsangaben in absoluten Zahlen. Der empirisch gefundene Verlauf der Häufigkeitsentwicklung (blau) ist der Piotrowski-Kurve ähnlich. Wir haben es bei *nachhalt** mit einer sich etablierenden Morphemfolge zu tun.

⁶ Unterschiedlich weit zurückreichenden Zugriff auf diese Zeitungen bieten die Datenbank LexisNexis (verfügbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/LexisNexis> und <https://www.lexisnexis.de/unternehmen/ueber-uns>) und zeitungseigene Archive. LexisNexis und die Archive bieten die Möglichkeit der Volltextrecherche und sind Mitarbeitenden und Studierenden der Universität Mannheim zugänglich über die UB. Für Details: Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitaryan (2012: 163).

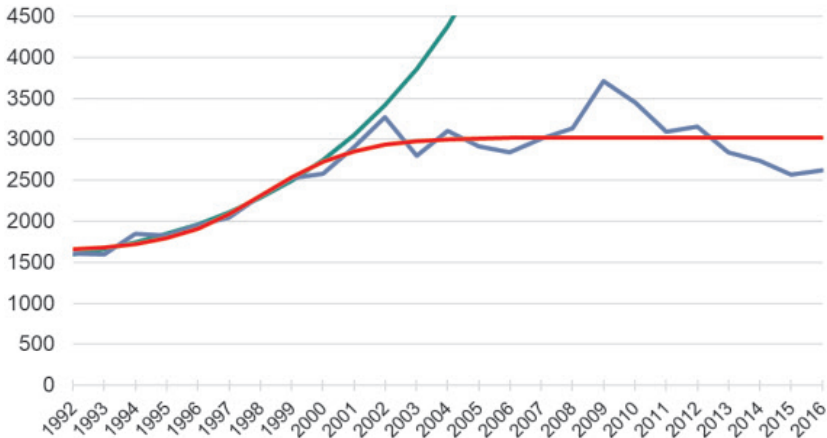


Abb. 2: Paradigmatische Kurve inflationären – hier: exponentiellen – Wachstums (grün), Piotrowski-Kurve (rot) und empirisch gefundener Verlauf der Verwendung von nachhaltig* in den überregionalen Tageszeitungen SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, HANDELSBLATT und TAZ zusammengefasst (blau). (Grafik: Ernst Eggers 2017 für die vorliegende Studie, Neubearbeitung der Modellkurven: R.-M. Memmesheimer, Universität Bonn)

4 Details zu den Entwicklungsphasen: lineare Anstiege, exponentielles Wachstum, Etablierung

Abbildung 3 zeigt die in verschiedenen überregionalen Tageszeitungen nahezu parallel verlaufene Entwicklung bis 2019.

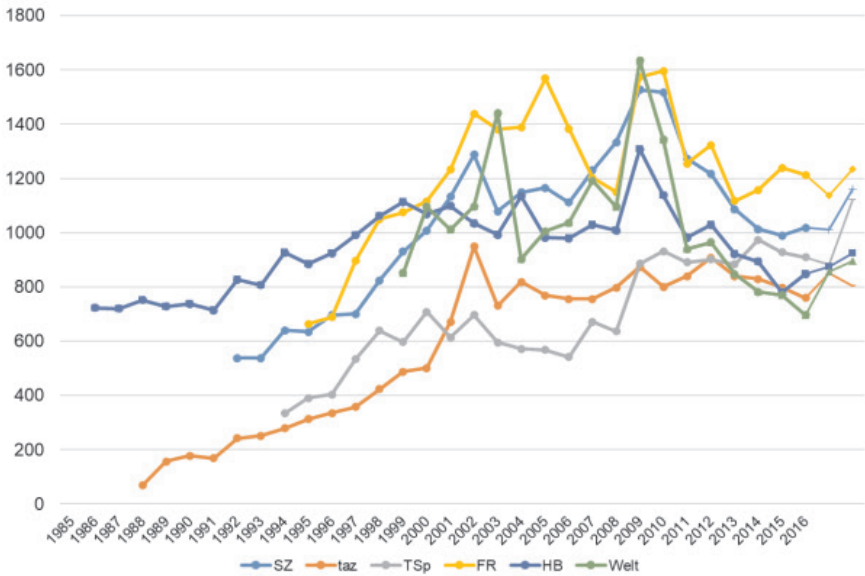


Abb. 3: Entwicklungen der Vorkommenshäufigkeiten in den Tageszeitungen SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, TAZ, TAGESSPIEGEL, FRANKFURTER RUNDSCHAU, HANDELSBLATT, DIE WELT bis 2019 (1.1.–30.09.2019)

Es gibt Phasen, in denen das Wachstum als linear beschrieben werden kann. Greift man den Zeitraum zwischen 1999 und 2001 heraus, zeigt sich für manche Zeitungen ein exponentielles Wachstum, das aber nicht länger anhält. Danach spielen sich die Verwendungshäufigkeiten auf einem hohen Level ein – mit ereignis-/interessebezogenen Schwankungen⁷ und einem leichten Abwärtstrend bis 2019.⁸

⁷ Vgl. dazu im Einzelnen: Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitarian (2012: 175–177).

⁸ Ausarbeitung von Andrew Lubben und Kuanyong Qiu für die vorliegende Studie. Die Darstellung bezieht die über LexisNexis zugänglichen Tageszeitungen ein.

In Halbmonatsschritten betrachtet, zeigt sich dieses Phänomen der Schwankungen ohne Wachstum in höherer Auflösung:

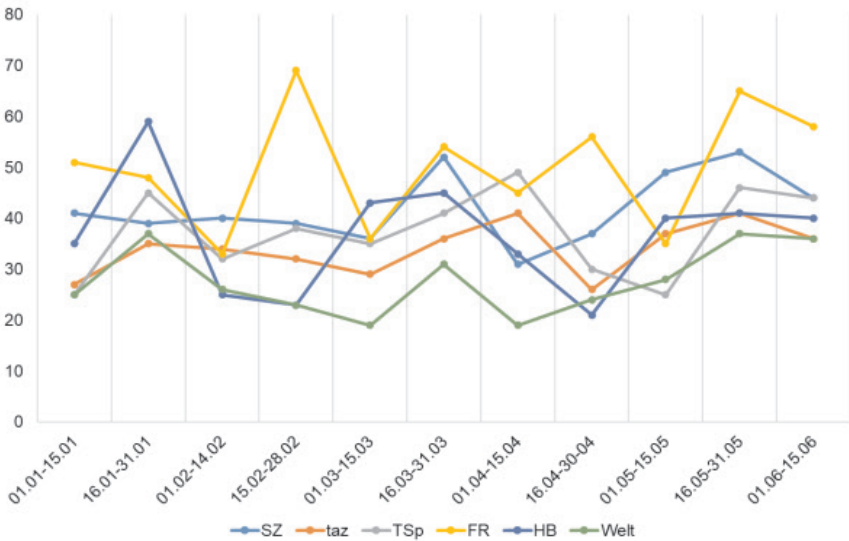


Abb. 4: Verwendungen einer etablierten Morphemfolge: nachhaltig in der ersten Hälfte von 2017 in 6 überregionalen Tageszeitungen. Suchstring: „nachhaltig* ODER nachhaltig-keit ODER sustainable ODER sustainability“

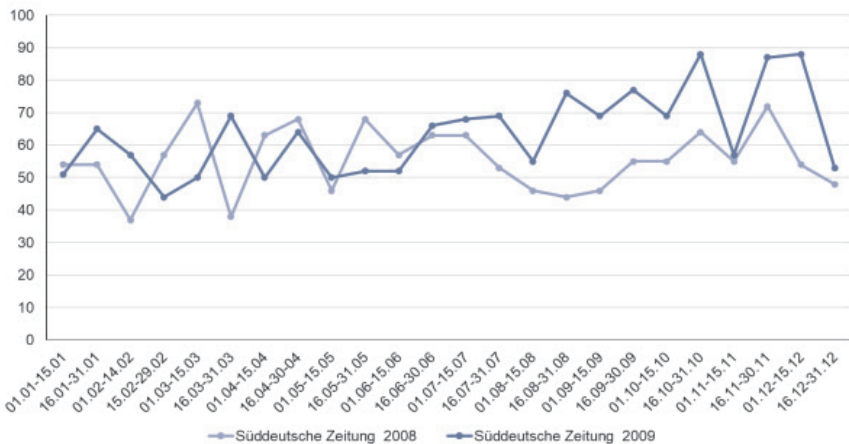


Abb. 5: Verwendungen einer etablierten Morphemfolge: nachhaltig* in der Süddeutschen Zeitung 2008 und 2009

In der kleinschrittigen zeitlichen Abfolge wird ein durchgängiges Interesse am Begriff sichtbar, Nachhaltigkeit ist ein Gesichtspunkt, der in die Texte der Zeitungen einbezogen wird. Die Kurven zeigen leichte Ausschläge, aber kein Wachstum.

5 Lohas als Beispiel für wieder aufgegebene sprachliche Innovationen („reversibler Verlauf“ von Entwicklungen nach Leopold)

Zwischen 2005 und 2011 gibt es ein Kurzwort: *Lohas*, das wieder aufgegeben wird, dessen Entwicklung – in der Terminologie von Leopold (2005) – einen „reversiblen Verlauf“ nimmt.⁹

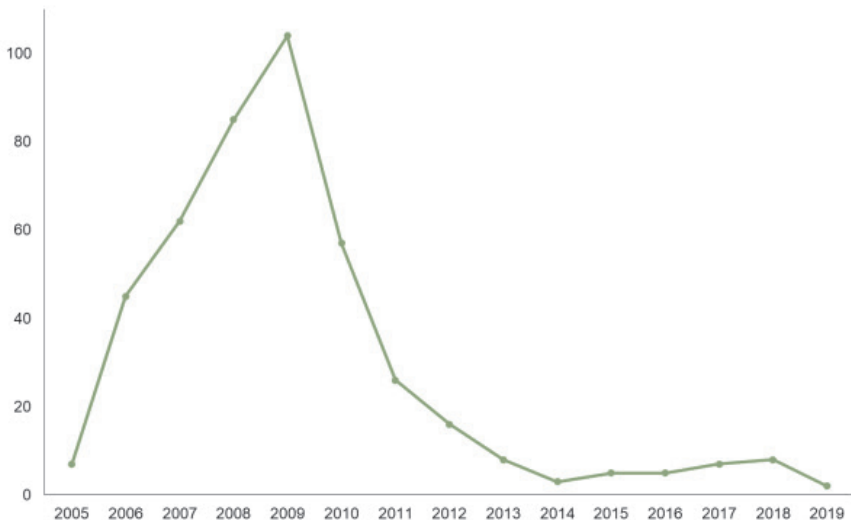


Abb. 6: Beispiel einer reversiblen Entwicklung: Das Modewort Lohas in 9 Tageszeitungen¹⁰

⁹ Vgl. dazu Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitaryan (2012: 174–175).

¹⁰ Recherche von Christine Bahlo auf der Basis der Datenbank DeReKo, durchsucht mit Hilfe von Cosmas II <<http://www.ids-mannheim.de/Cosmas2/>> des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim, am 28.6.2017, Suchwort *Lohas*. DeReKo enthält andere Tageszeitungen als LexisNexis und diese aus urheberrechtlichen Gründen nur unvollständig.

Die Datenbasis:

<i>Jahr</i>	<i>2005</i>	<i>2006</i>	<i>2007</i>	<i>2008</i>	<i>2009</i>	<i>2010</i>	<i>2011</i>	<i>2012</i>
BERLINER ZEITUNG	1	0	6	6	14	7	7	3
HAMBURGER MORGENPOST	0	0	2	0	1	0	0	0
HANNOVERSCHE ALLGEMEINE			0	5	9	0	0	0
NÜRNBERGER NACHRICHTEN	0	0	3	6	6	10	0	1
NÜRNBERGER ZEITUNG	2	1	1	1	1	2	1	0
MANNHEIMER MORGEN	2	0	1	0	10	0	0	0
DIE TAGESZEITUNG	1	3	36	36	50	18	6	7
RHEIN-ZEITUNG	1	0	1	2	1	0	3	0
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG	0	41	12	29	12	20	9	5
<i>Summe</i>	<i>7</i>	<i>45</i>	<i>62</i>	<i>85</i>	<i>104</i>	<i>57</i>	<i>26</i>	<i>16</i>

<i>Jahr</i>	<i>2013</i>	<i>2014</i>	<i>2015</i>	<i>2016</i>	<i>2017</i>	<i>2018</i>	<i>2019</i>
BERLINER ZEITUNG	0	0	0	1	1	0	1
HAMBURGER MORGENPOST	0	0	0	0	0	0	0
HANNOVERSCHE ALLGEMEINE	0	0	0	0	2	0	0
NÜRNBERGER NACHRICHTEN	0	0	0	0	0	0	0
NÜRNBERGER ZEITUNG	0	1	0	0	0	0	0
MANNHEIMER MORGEN	0	0	0	0	1	2	0
DIE TAGESZEITUNG	5	2	2	2	0	0	1
RHEIN-ZEITUNG	0	0	0	0	0	0	0

SÜDDEUTSCHE ZEITUNG	3	0	3	2	3	6	0
<i>Summe</i>	8	3	5	5	7	8	2

Tab. 1: Lohas in 9 Tageszeitungen: der TAZ, der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG und in 7 regionalen Tageszeitungen (aus dem Korpus DeReKo)

Lohas ist Akronym von *Lifestyle of Health and Sustainability* und bezeichnet gleichzeitig die entsprechende Konsumentengruppe.¹¹ Das Thema ist in Berlin und da für das Publikum der überregionalen TAZ offenbar publizistisch präsenter als in der regionalen Presse. Die Kenntnis des Kurzwortes wird in den meisten Texten nicht vorausgesetzt. Der Terminus wird spielerisch pointiert erläutert, z.B. am 03. Mai 2007 in der TAZ unter dem Titel: „USA meet the ‚Öko-Zeitgeist‘“ von Sebastian Moll (2007: 13):

„Der Hollywoodstar und Bodybuilder, der in seinem Staat [als Gouverneur] das ehrgeizigste Emissionsbegrenzungsgesetz des Landes verabschiedet hat, verkörpert, wie das Nachrichtenmagazin Newsweek schrieb, die ‚Verbindung von Hedonismus und ökologischem Bewusstsein‘. [...] Schwarzenegger verkörpert die Verquickung von Umweltbewusstsein und Lifestyle – eine Verquickung, die sich unter der kultivierten Elite des Landes schon lange durchgesetzt hat. Sogar einen Marketing-Fachbegriff gibt es für den Trend zum gehobenen grünen Konsum schon: ‚Lohas‘ – *Lifestyles of Health and Sustainability* (gesunder und nachhaltiger Lebensstil)“.

Im September 2007 berichtet Peter Unfried (2007: 17) in der TAZ anlässlich der „deutschlandweit erste[n] Konferenz der Lohas“ aus „der wunderbaren Welt der Lohas“ und fragt sich: „Kann ein neues Öko-Milieu namens Lohas mittels bewussten Konsums tatsächlich die Welt und die Rendite retten? Und wer sind diese Lohas überhaupt?“

„Eike Wenzel, Chefredakteur von Matthias Horx' Zukunftsinstitut ist auch da. Er hat die Lohas in Rendite-orientierten Kreisen als ‚Megatrend‘ populär und wichtig gemacht. In einer Studie namens ‚Zielgruppe Lohas: Wie der grüne Lifestyle die Märkte erobert‘ (zum Stückpreis von 165 Euro) definiert er sie

¹¹ Der Terminus stammt von Ray/Anderson (2000).

als gesellschaftliche Avantgarde und kaufkräftige Zielgruppe. Der Trend kommt selbstverständlich aus den USA, wo der Soziologe Paul H. Ray bereits im Jahr 2000 die ‚Cultural Creatives‘ beschrieben hat. Inzwischen gibt es Institute in den USA, die den Lohas-Markt bei 63 Millionen oder 30 Prozent sehen. Vergleichbar aufregende Zahlen werden für den deutschen Markt verbreitet.“ (Unfried 2007: 17)

2013 gibt es unter dem Titel *Neuer Trend in Berlin: Fair-Trade-Biokoks* ein Interview mit ironischer Replik auf diesen Lebensstil, ebenfalls in der TAZ:

„[Es geht um den Verkauf von Koks]

– ‚Wer sind deine Kunden?‘

– ‚Leute, die guten Stoff und gutes Gewissen wollen. Lodas.‘

– ‚Bitte was?‘

– ‚Lodas wie Lohas, Leute mit Lifestyles of Drugs and [...]‘

Freddy sucht das englische Wort für Nachhaltigkeit, das sich zum Akronym Lohas zusammenfügt, kommt aber nicht auf Sustainability. ‚Ist egal‘, sagt er dann, ‚war nur so ein Spruch.‘ Anfangen [sic!] habe alles, erzählt Freddy weiter – es ist das erste Mal, dass er ungefragt etwas ausführt –, vor ein paar Jahren mit Marihuana aus ökologischem Anbau. [...]

Aber wie kann Koks bio sein? Streng genommen sei es nicht bio, das gebe es nur bei Gras oder halluzinogenen Drogen wie Pilzen“ (Yücel 2013: 11).

Ab 2014 lässt sich nur noch sporadisches Interesse an dieser Lebensstilgruppe (vgl. Tabelle 1) belegen. Der Trend hat sich – schon an der Worthäufigkeit ablesbar – doch nur als eine Mode erwiesen.

Bereits 2009, also praktisch auf dem Höhepunkt des medialen Hypes, formulieren Maxeiner und Miersch (DIE WELT) in einer Glosse im Präteritum:

„Kann sich noch jemand an Lohas erinnern? Das stand für ‚Lifestyle of Health and Sustainability‘ (gesunder und nachhaltiger Lebensstil). Letztes Jahr war Lohas der Partytalk. Alle wollten ganz super-locker ‚öko‘ sein. ‚Öko‘ sei jetzt total angesagt und nicht mehr so wollsockig wie früher. Man müsse nur seine Latte macchiato mit Bio-Kaffee trinken und ein Hybrid-Auto kaufen, und

schon geht's dem Planeten besser. Sehr nachhaltig war diese Bewegung offenbar nicht. Der Politikwissenschaftler Franz Walter verkündete diese Woche Resultate einer Studie, die so gar nicht ins Lohas-Weltbild passt. Nach Walters Erkenntnissen sind es gerade die schicken, städtischen Eliten, die sich in ihrem Alltagsverhalten nicht im Geringsten um die Umwelt scheren. Walter nennt sie ein ‚Status- und Relativierungsmilieu‘. [...] Demgegenüber stünde die Unterschicht, der das Gerede der Bessergestellten auf den Wecker fällt. Verzichtspredigten aus dem Munde von britischen Prinzen und deutschen Fernsehmoderatoren, die einen auf Biobauer machen, kommen in diesen Kreisen nicht so gut an. [...] Am besten schneidet laut Walter das ‚traditionsverwurzelte Milieu‘ ab. So nennen die Sozialwissenschaftler die Leute, die sonst als ‚Spießer‘ bezeichnet werden. Gemeint sind ältere Menschen, die Lohas für eine Kaninchenrasse halten und bei Nachhaltigkeit an selbst gemachte Marmelade denken. [...] Solche Menschen trifft man im praktischen Naturschutz. Sie wollen ganz konkret etwas besser machen, tragen Kröten über die Straße oder zählen Vögel. Dabei bilden sie sich nicht ein, die Welt zu retten, aber sie nerven auch nicht unentwegt mit apokalyptischer Rhetorik. Im Gegensatz zu den Salon-Ökos, die in den Weltuntergang verliebt sind. Spießer sind die wahren Grünen“ (Maxeiner/Miersch 2009: 7).

Dies zum prognostizierten Abschluss des Diskurses über elitären Nachhaltigkeitshabitus. Das Beispiel wurde gewählt, um den Mehrwert von korpusbasierter, quantitativ informierter Diskursanalyse zu zeigen.

6 Driften konkurrierender sprachlicher Formen

Das Driften konkurrierender sprachlicher Formen, das in Bedeutungsdivergenzierung übergehen oder im Aufgeben einer der beiden Formen enden kann, lässt sich mit dieser einfachen Methode und diesen Korpora über Jahre verfolgen:

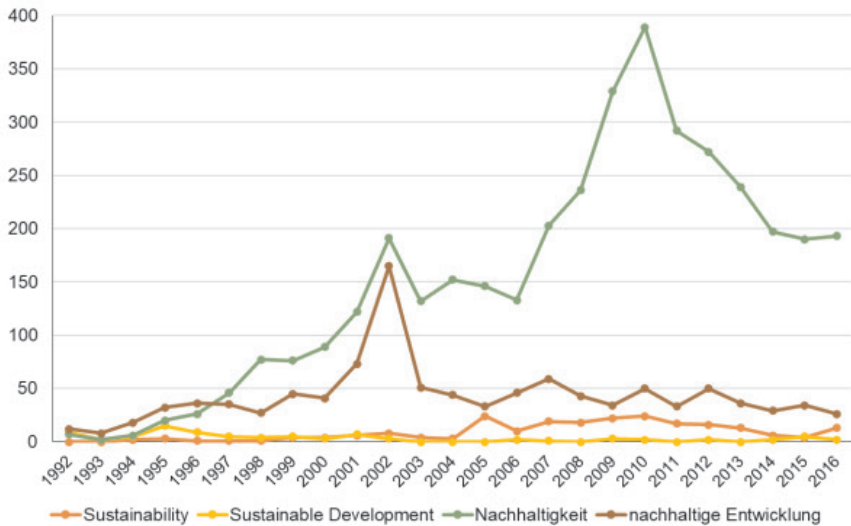


Abb. 7: Die Entwicklung von 4 Termini: Sustainability, Sustainable Development, Nachhaltigkeit und Nachhaltige Entwicklung in einer überregionalen Tageszeitung (SÜDDEUTSCHE ZEITUNG) zwischen 1992 und 2016 (Recherche: Andrew Lubben)

Die Verwendung von Morphemfolgen mit *nachhalt** stieß anfänglich auf großen Widerstand,¹² setzte sich dann aber (Abbildung 7) in Printmedien (z.B. den genannten überregionalen Tageszeitungen) und anderen öffentlichkeitsorientierten Texten gegenüber den englischen durch.¹³ Deutlich wird die Suche nach geeigneten Bezeichnungen in pointierten Stellungnahmen z.B. in der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG vom 23.02.1994:

„Wer das Wortungetüm von der ‚Ausbildung eines integrativen Verantwortungsbewußtseins‘ damit umschreibt, daß er es ‚Sustainability-Ethos‘ nennt, braucht sich nicht zu wundern, wenn seine Botschaft ungehört verhallt“,

und vom 22.02.1995 mit einer durchaus positiven Einstellung:

¹² Vgl. Grober (2002: 167–174); Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitarian (2012: 174–175).

¹³ Zur Kritik an der Verwendung von *nachhaltig** siehe u.a. Grober (2010) und Rödel (2013).

„[s]eit Rio 1992 [geistert] der Begriff Sustainability durch die Medien, der in der deutschen Übersetzung schlicht mit Nachhaltigkeit wiedergegeben wird“.

Letztlich erweist sich das formal und semantisch an deutsche Sprachtraditionen anschließende *nachhaltig* als praktikabler.

7 Diffusion sprachlicher Elemente in Ressorts

Auf dieselben Korpora gestützt, lässt sich mit derselben einfachen Methode das Diffundieren von Morphemfolgen in neue Kontexte zeigen: Als Indikator dafür, dass das Interesse an Nachhaltigkeit in verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsfeldern ungleichzeitig und ungleich verteilt ist, kann hier das Vorkommen von *nachhalt** in den Ressorts von Zeitungen (z.B. Abbildung 8) betrachtet werden. Da die Ressorts sehr ungleiche Textmengen umfassen, werden relationale Zahlen verwendet.¹⁴ Die Häufigkeit des Vorkommens von *die* in einem Text kann als Maß für die Textlänge verwendet werden, weil *die* das häufigste deutsche Wort und in allen Texten annähernd gleich verteilt ist. Unser Maß ist Vorkommen von *nachhalt** pro Vorkommen von *die* mal 1.000.

Durch dieses relative Maß lässt sich auch das Problem auffangen, dass sich die Ressortstruktur der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG im Untersuchungszeitraum ändert, Ressorts sich auflösen, etwa, dass aus dem Wirtschaftsteil ein Ressort „Geld“ und ein Ressort „Finanzen“ ausgegliedert wurde, oder dass die Dokumentation von Leserbriefen abbricht und die Dokumentation von „Gesellschaft“ unterbrochen ist.

Im Wirtschaftsteil ist *nachhaltig* schon vor 1992 Terminus und wird kontinuierlich wichtiger. In den Leserbriefen wird kaum ein Thema unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit angegangen. Dass in allen Ressorts das Interesse schwankt, aber 2020 wieder steil ansteigt, insbesondere in „Wirtschaft“ und „Gesellschaft“, ist plausibel im Blick auf die Schülerproteste 2019.

¹⁴ In Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitaryan (2012: 178–179) werden absolute Zahlen des Vorkommens verwendet. Das führt zu einem falschen Bild.

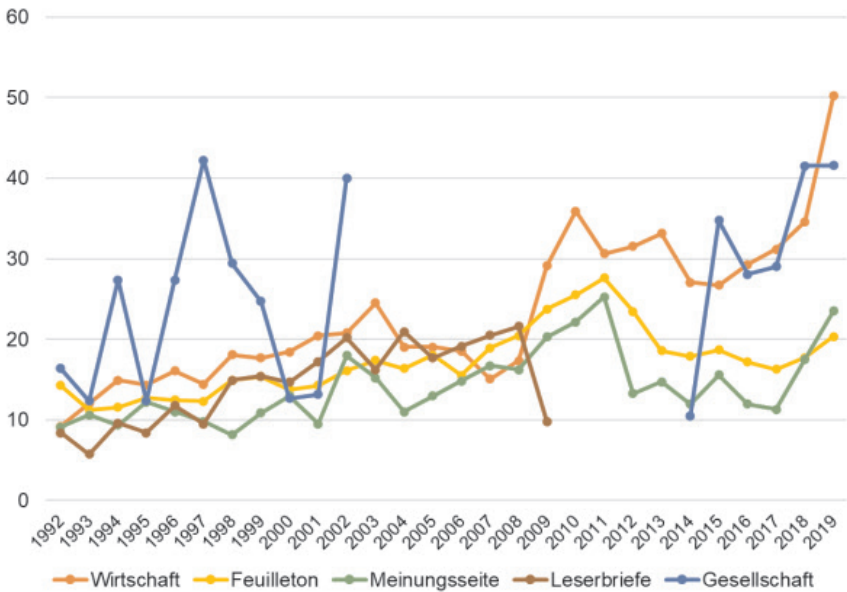


Abb. 8: nachhaltig in ausgewählten Ressorts der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG.¹⁵ Häufigkeitsangaben in Vorkommen von nachhaltig*/die mal 1.000

8 Deskriptive Statistik als Basis für die Beschreibung sprachlicher Innovationen und für Diskursanalysen

Die hier fokussierten Entwicklungsdarstellungen benutzen Mittel der deskriptiven Statistik, d.h. sie brauchen kein Grundgesamt und es können keine Schlüsse auf zukünftige Entwicklungen gezogen werden. Zur Modellierung von Entwicklungsverläufen ist es nötig, das Korpus so zu wäh-

¹⁵ Dass die Linie ‚Gesellschaft‘ unterbrochen ist und dass die Linie ‚Leserbriefe‘ abbricht, liegt am Archiv. Aber die Tendenz ist sehr gut zu sehen und entspricht der Intuition und den anhand anderer Quellen dargestellten Entwicklungen.

len, dass Wortverwendungen in vergleichbaren Texten über einen definierten Zeitverlauf hinweg kontinuierlich beobachtet werden können.¹⁶ Das ist nicht zu erreichen mit zwei bis drei kleinen, weit auseinander liegenden „Zeitscheiben“ und anhand von wenigen regionalen Zeitungen, wo Vorkommenshäufigkeiten u.a. mit der Berichterstattung über regionale Ereignisse variieren.¹⁷

Um aus solchen quantitativen Beobachtungen Diskursanalysen zu machen, bedarf es des Blickes in die Volltexte, wie dies ansatzweise im Abschnitt 5 über LOHAS skizziert wurde und in den Abschnitten 14 bis 16 explizit thematisiert wird.

9 Deskriptiv-statistisch beschreibbare Entwicklungen in Google-Korpora

Ein erstes Bild eines – anfänglich eher irritierten – Interesses am Thema ‚Nachhaltigkeit‘ gibt die Suchmaschine Google-Trends, die von Google-Nutzern eingegebene Suchbegriffe zählt:¹⁸

¹⁶ Praktikabel ist die vorgestellte Methode u.a. deshalb, weil sich Tendenzen – vergleichbare Texte vorausgesetzt – schon anhand absoluter Zahlen beobachten lassen. Relationale Zahlen wären zwar wünschenswert, aber mit dem zugrundeliegenden großen Korpus von LexisNexis nicht zu ermitteln.

¹⁷ Zwar findet sich bei Rödel (2013) ein ganzer Abschnitt (6.) zu „Entwicklung und Interpretation von ‚Nachhaltigkeit‘ im Presse-Sprachgebrauch“. Um die Entwicklung quantitativ zu analysieren vergleicht Rödel das Wortvorkommen in NÜRNBERGER NACHRICHTEN von Januar 2011 und in BRAUNSCHWEIGER NACHRICHTEN ebenfalls von Januar 2011 mit dem Wortvorkommen in NÜRNBERGER NACHRICHTEN von Januar bis Dezember 1990 in relationalen Zahlen. Daraus auf ein „inflationäres Wachstum“ zu schließen ist nicht möglich.

¹⁸ Verfügbar unter: <https://trends.google.de> (Letzter Zugriff 21.08.2019).

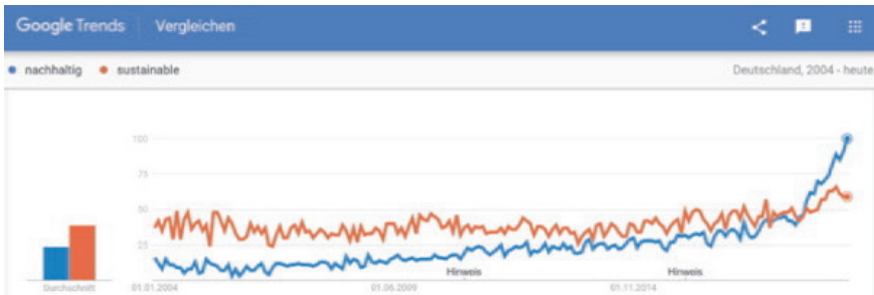


Abb. 9: Nachfragen von Google-Nutzern, die *nachhaltig* (blau), und Nachfragen, die *sustainable* (rot) enthielten, 1. Januar 2004 bis September 2019 (Screenshot 08.09.2019)

Ein Bild der zunehmenden Thematisierung von *Nachhaltigkeit* und von *Sustainability* in verschiedenen Kontexten, so weit es sich in Büchern niederschlägt, gibt Google-Books-Ngram-Viewer.¹⁹ Dieses Werkzeug liefert Angaben zur relativen Häufigkeit von in Google-Books zu einem gewählten Zeitpunkt vorkommenden Wörtern und Wortfolgen (N-Grammen).²⁰ Für die vorliegende Studie wurde im Korpus deutschsprachiger Bücher nach *nachhaltig* und *sustainable* gesucht.

¹⁹ Vgl. <https://books.google.com/ngrams/info> für detaillierte Informationen.

²⁰ Zu den Grenzen dieses Werkzeugs vgl. die Diskussion in Henn-Memmesheimer (2015: 177–178).

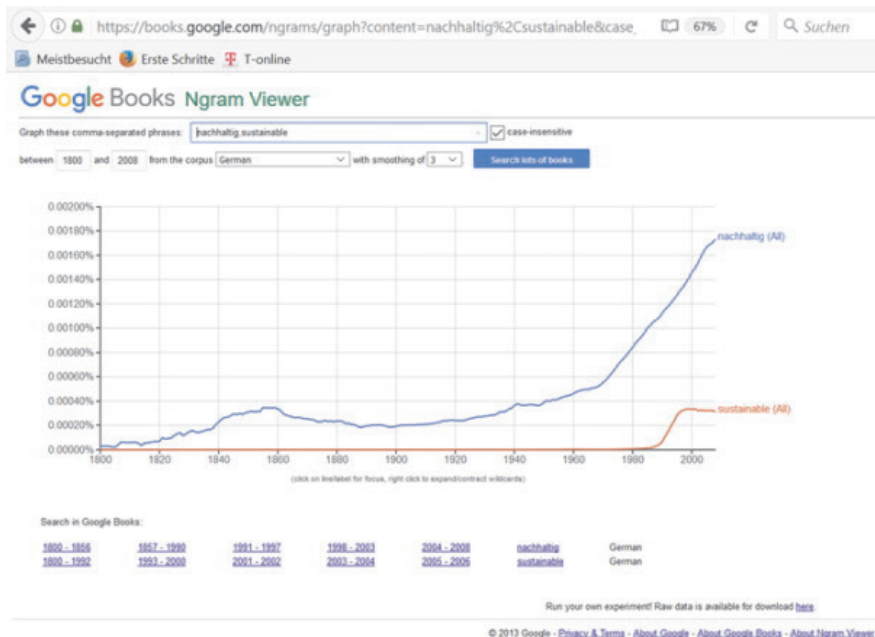


Abb. 10: Suchmaske und gefundene Vorkommenshäufigkeiten von nachhaltig (blau) und von sustainable (rot) im deutschen Korpus von Google-Books (Letzter Zugriff 06.06.2018)

Nutzt man die mit der Grafik verbundene Möglichkeit des Zugriffs auf Belege, so findet man z.B. in der Zeit des relativ steilen Anstiegs um 1840 die Bedeutung ‚anhaltend, andauernd‘ und überwiegend die Verwendung im forstwirtschaftlichen Kontext:

Der Vorläufer: eine Monatsschrift für öffentliches Leben. 1841 - Seite 11



<https://books.google.de/books?id=LJZEAAAACAAJ>

1841 - Lesen - Mehr Ausgaben

Reizempfang- Wirkungsvermölichkeit. gen. phlegmatisch. schwach. schwach ab. **nachhaltig** sanguinisch. stark. stark, nicht **nachhaltig** cholerisch. erhöht. stark und **nachhaltig** melancholisch. groß. schwach u. **nachhaltig** Das Temperament, bei ...

Untersuchungen über Zuwachs, Bewirthschaftung, Ertrag, Rente, ...



<https://books.google.de/books?id=jJRRAAAACAAJ>

Heinrich Gottlob Pernitzsch - 1842 - Lesen - Mehr Ausgaben

die Waldwerthberechnung in zwei wesentlich verschiedene Abtheilungen, je nachdem a) der Kapitalwerth **nachhaltig** benutzter, oder b) der Tauschwerth solcher Wälder erforscht werden soll, bei welchen eine sehr geringe Flächengröße oder ...

Kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft - Band 12 - Seite 116



<https://books.google.de/books?id=uMECAAAAAYAAJ>

1838 - Lesen - Mehr Ausgaben

Sie beruhen auf dem Grundsatz, daß man, wenn man **nachhaltig** wirthschaften will, nicht mehr Holz aus dem Walde wegnehmen darf, als jährlich wieder in ihm zuwächst, und daß eine stärkere Holzung nur allein dann erlaubt ist, wenn der ...

H. Malten's neueste Weltkunde - Band 4 - Seite 9



<https://books.google.de/books?id=SRoTAAAAYAAJ>

H. Malten - 1840 - Lesen - Mehr Ausgaben

Es bildet sich da, wo die Reizempfindlichkeit gering ist, und das Wirkungsvermögen schwach aber **nachhaltig** ist. II. Zweite Gattung : Sanguinisches Temperament. Es bildet sich da, wo die Reizempfindlichkeit stark, das Wirkungsvermögen ...

Die Holznoth und die Staatsforste - Seite 33



<https://books.google.de/books?id=7EsDAAAAYAAJ>

Abb. 11: Wiedergabe von Belegstellen aus dem deutschen Korpus von Google-Books, die man durch Auswahl von Erscheinungsjahren in der Suchmaske (Abb. 10) erhält.²¹ (Letzter Zugriff Juni 2017)

²¹ Was in den Textwiedergaben in Abbildung 11 deutlich zu erkennen ist: Die Scanner von Google lesen die Fraktur fehlerhaft ein, insbesondere die Varianten des Buchstaben *s*.

10 Diffusion von *nachhaltig* in wissenschaftliche Diskurse (IBZ)

Sich veränderndes wissenschaftliches Interesse am Begriff „Nachhaltigkeit“ und der Einbezug eines solchen Gesichtspunktes in wissenschaftliche Argumentationen lässt sich durch fachbezogene Recherche in Speziallexika (Fachwörterbüchern) und im Korpus IBZ-Online (INTERNATIONALE BIBLIOGRAPHIE DER GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTENLITERATUR), das der Verlag de Gruyter zur Verfügung stellt, ermitteln. Wichtig für unsere Recherchen ist, dass die Erschließung über ein Schlagwortsystem – englisch und deutsch – erfolgt, „das ständig aktualisiert und im Hinblick auf neue wissenschaftliche Schwerpunkte/Themen etc. erweitert wird.“²²

Im Folgenden sei zunächst ohne Aufschlüsselung nach Fächern aus der IBZ quantitativ die Gesamtentwicklung des Themas anhand der mit dem Suchstring „nachhalt* ODER sustainab*“ gefundenen Anzahl von Artikeln gezeigt. Eingeschränkt haben wir die Suche auf das Korpus „Zeitschriften/Jahrbücher“, das der Verlag in einer „erweiterten Suche“²³ anbietet.

²² Verfügbar unter: <https://www.degruyter.com/view/db/ibz> (Letzter Zugriff 04.09.2019). Nach der Produktinformation auf dieser Website ist die IBZ das führende internationale Nachschlagewerk für Zeitschriftenaufsätze der Geistes- und Sozialwissenschaften und angrenzender Fachgebiete. Das Themenspektrum der erfassten Zeitschriften ist fachübergreifend, Publikationen aus 40 Ländern in mehr als 40 Sprachen sind berücksichtigt. Die Datenbank IBZ Online weist derzeit (Stand: September 2019) über 4,46 Millionen Zeitschriftenaufsätze aus 11.500 Zeitschriften der Jahre 1983ff. (teilweise lückenhaft) nach. Jährlich kommen über 132.000 Eintragungen hinzu. Die Datenbank wird wöchentlich aktualisiert.

²³ Verfügbar unter: <https://www.degruyter.com/dg/advancedsearchpage> (Letzter Zugriff 04.09.2019).

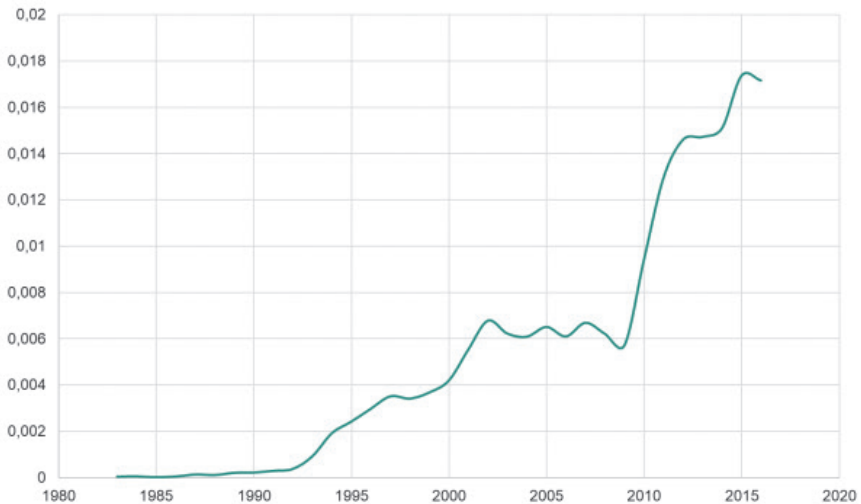


Abb. 12a: Entwicklung der Vorkommenshäufigkeit von *nachhalt** und/oder *sustainab** in der INTERNATIONALEN BIBLIOGRAPHIE DER GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTENLITERATUR

Was dies in absoluten Zahlen bedeutet, zeigt Abbildung 12b. Anhand der IBZ lässt sich darüber hinaus beobachten, wie *nachhaltig* in verschiedene Wissenschaften diffundiert (Abbildung 13).

Das wissenschaftliche Interesse wandelt sich. Selbst in den Wirtschaftswissenschaften, wo *Nachhaltigkeit* ein Jahrhunderte altes Thema ist, gibt es zwischen 2010 und 2016 Zuwächse.

In der Soziologie findet man in jüngster Zeit Themen wie bei Fuchs/Sixt (2007), die „Nachhaltigkeit von Bildungsaufstiegen“ über mehrere Generationen beobachten. Es gibt seit 2015 eine Zeitschrift *SOZIOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT – BEITRÄGE ZUR SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN TRANSFORMATIONSFORSCHUNG* (SuN)²⁴, ein DFG-Netzwerk „Soziologie der Nachhaltigkeit“ (SONA)²⁵, das 2017 begonnen wurde und das sich

²⁴ Verfügbar unter: <https://www.uni-muenster.de/Soziologie/forschung/sun.shtml> (Letzter Zugriff 29.09.2019).

²⁵ Vorgestellt von Henkel (2017).

zum Ziel gesetzt hat, soziologische Konzepte „auf ihren konkreten, potentiellen Beitrag zur Nachhaltigkeitsdebatte hin zu prüfen“ (Henkel 2017: 314), die „impliziten Prämissen der Nachhaltigkeitsdebatte zu explizieren“, insbesondere den „normativen Charakter“ dieser Debatte zu reflektieren, sie „gesellschaftlich zu verorten“ (Henkel 2017: 313) und so die Konturen „eines soziologischen Nachhaltigkeitskonzeptes zu entwickeln“ (Henkel 2017: 314).

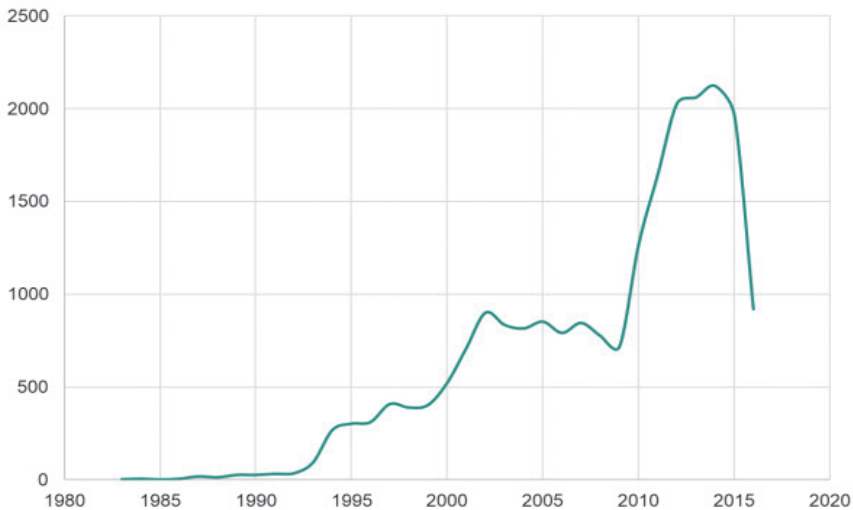


Abb. 12b: Anzahl der in der IBZ aufgenommenen Artikel, in denen nachhalt* ODER sustainab* vorkommen. (Abfälle am Ende des Recherchezeitraumes sind nicht von Bedeutung, da die Bibliografie über längere Zeiträume hinweg vervollständigt wird)

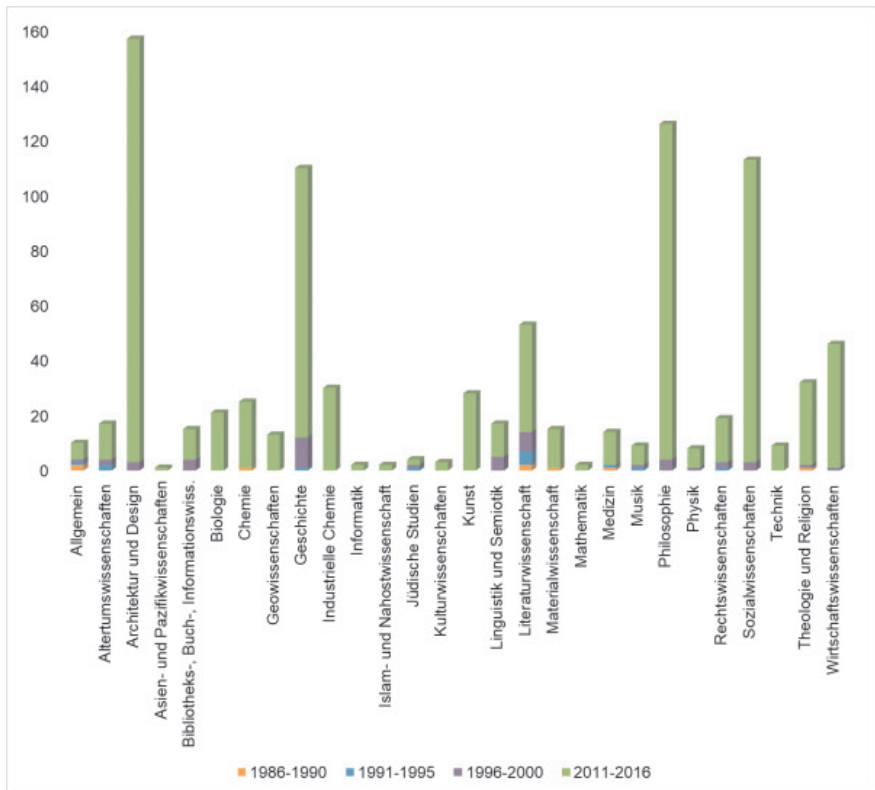


Abb. 13: nachhalt*/sustainab* in IBZ nach Fachgebieten in 4 Zeitabschnitten

Mit kritischem Bezug auf den politischen Umgang mit dem Problem nachhaltigen Handelns wird z.B. in der praktischen Philosophie und Wirtschaftsethik die Frage: „Kann Demokratie Nachhaltigkeit?“²⁶ relevant gesetzt, und man geht auf die Suche nach neuen Institutionen, die solches leisten könnten.²⁷ Dies schlägt sich in Abbildung 13 noch nicht nieder.

²⁶ So der Titel eines Sammelbandes von Gesang (2014b).

²⁷ Vgl. Gesang (2014b) mit Artikeln von u.a. Gesang (2014a), Birnbacher, Trojanow, Heiner Geißler) und das die Thematik aufnehmende Forschungsprojekt „Zukunftsanwälte“. Verfügbar unter: <https://www.phil.uni-mannheim.de/philosophie/forschung/projekte/zukunftsanwaelte/> (Letzter Zugriff 03.04.2020).

Solche Vorhaben zeigen, dass der Terminus in diesem wissenschaftlichen Feld keineswegs wie in der Sprachwissenschaft als bedeutungsentleertes Modewort desavouiert, sondern gerade in seiner normativ-moralisierenden Funktion als wissenschaftlich zu reflektierender Gegenstand ernst genommen wird.

11 Politisches Interesse: Parlamentsreden

Das Diffundieren in politische Institutionen lässt sich an Parteiprogrammen und an Formulierungen in politischen Reden festmachen. Hier nur ein aktuelles Beispiel: Anlässlich von 70 Jahren Bundestag hat DIE ZEIT *online* eine Suchmaschine zum Data-Mining in Parlamentsreden (mit Quellenangabe und Hinweisen zur Methodik) zur Verfügung gestellt.²⁸ *Nachhaltig* und seine Wortformen kommen insgesamt 19.736-mal²⁹ vor, *Nachhaltigkeit* 4.251, *Nachhaltigkeitsstrategie* 776, *sustainable* 104 und *sustainability* 20-mal. Die englischen Lexeme spielen also eine untergeordnete Rolle.

Die Grafik (Abbildung 14) zeigt für *nachhaltig*- und seine Wortformen einen starken Anstieg von Mitte der 90er Jahre bis zum Ende der Nullerjahre und danach eine durchgängige Präsenz auf hohem Niveau mit kurzzeitigen Ausschlägen, aber ohne weiteres Wachstum.

²⁸ Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-09/bundestag-jubilaum-70-jahre-parlament-reden-woerter-sprache-wandel#s=nachhaltigkeit> (Letzter Zugriff mit Eingabe von *Nachhaltigkeit*, *nachhaltig* und *sustainable*: 10.09.2019). Quelle: alle 4.216 Plenarprotokolle des Deutschen Bundestages, Stand: 24.07.2019. Handhabung: Durch Anklicken der Kurven sind absolute und relationale Zahlen zur Vorkommenshäufigkeit zu erhalten. Volltexte sind nicht zu erhalten.

²⁹ Da die Wörter in den Parlamentsreden nicht lemmatisiert sind und nicht trunkiert abgefragt werden können, haben wir die Wortformen einzeln mit folgendem Ergebnis abgefragt: *nachhaltig* 7.442 Vorkommen, *nachhaltige* 6.501, *nachhaltigen* 3.528, *nachhaltiger* 1.204, *nachhaltiges* 830, weitere Wortformen haben 114, 57, 43, 12 und 5 Vorkommen.

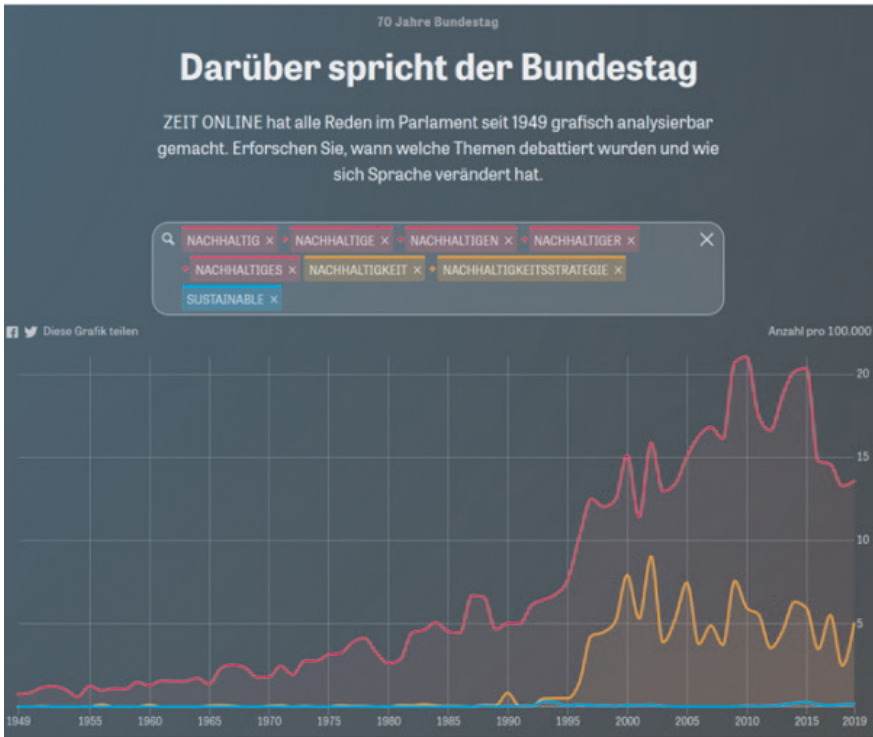


Abb. 14: Vorkommen von Nachhaltigkeit+Nachhaltigkeitsstrategie (gelb), nachhaltig+nachhaltige+nachhaltigen+nachhaltiger+nachhaltiges (rot) und sustainable (türkis) in allen Bundestagsreden bis 24.07.2019. Datenbank und Recherchetool: Die Zeit online³⁰

Die Ausschläge sind abhängig von wechselnden Schwerpunktsetzungen im politischen Diskurs. *Sustainable* spielt in Parlamentsreden eine geringe Rolle. Die Berichterstattung über die UN-Konferenz von Rio (1992) löste in Deutschland zwar Kritik an der Verwendung der beiden Wörter *sustainable* und *Nachhaltigkeit* aus (vgl. Abschnitt 5 zum Driften konkurrierender

³⁰ Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-09/bundestag-jubilaum-70-jahre-parlament-reden-woerter-sprache-wandel#s=nachhaltigkeit> (Letzter Zugriff 03.04.2020).

Sprachformen), *nachhaltig* setzte sich aber institutionell durch,³¹ wie auch viele Beispiele in Abschnitt 12 zeigen.

12 Sprachliche Entwicklungen: Kookkurrenzen

Indikator für zunehmende Etablierung und Verbreitung eines Wortes – und entsprechender Institutionen! – ist sein Vorkommen in neuen Kontexten. Betrachtet man einen Spezialfall von Kookkurrenz, das Vorkommen in Wortbildungen, erweist sich *Nachhaltigkeits-* als sehr produktives Element zur Bildung von Komposita. Im Zeitraum 2000 bis 2016 sind im Korpus DeReKo³² 286 Komposita (Lemmata) zu finden. Zum großen Teil handelt es sich um offizielle Bezeichnungen für neu etablierte Organisationen und Institutionen im soziologischen Sinn, zum anderen Teil sind es dem Stil der jeweiligen Verfasser geschuldete Ad-hoc-Formulierungen. Die Vorkommenshäufigkeit (Tabelle 2) kann als Hinweis auf die Institutionalisierung des Bezeichneten gelesen werden. Man vergleiche *Nachhaltigkeitsbericht* und *Nachhaltigkeitsgipfel* auf der einen Seite und lässige Formulierungen wie *Nachhaltigkeitsdingens* auf der anderen.

Vorkommenshäufigkeit 2010 bis 2026

<i>Komposita</i>		<i>Komposita</i>	
Nachhaltigkeitsagentur	1	Nachhaltigkeitsabteilung	2
Nachhaltigkeitsampel	1	Nachhaltigkeitsagenda	2
Nachhaltigkeitsargument	1	Nachhaltigkeitsanforderung	2
Nachhaltigkeitsbanker	1	Nachhaltigkeitsbereich	2
Nachhaltigkeitsbeispiel	1	Nachhaltigkeitsdebatte	2
Nachhaltigkeitsbescheinigung	1	Nachhaltigkeitsdenker	2
nachhaltigkeitsbewusst	1	Nachhaltigkeitsdiskurs	2
Nachhaltigkeitsbezug	1	Nachhaltigkeitsdividende	2
Nachhaltigkeitsdingens	1	Nachhaltigkeitseffekt	2
Nachhaltigkeitsevent	1	Nachhaltigkeitsinstitut	2

³¹ 2001 wird z.B. von der Bundesregierung ein Rat für Nachhaltigkeit berufen. Für weitere politische Maßnahmen, die mit Höhepunkten der Vorkommenshäufigkeit von *nachhaltig** vor 2011 korrelieren, vgl. Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitaryan (2012: 164–169).

³² Recherche von Christine Bahlo in DeReKo.

nachhaltigkeitsfeindlich	1	Nachhaltigkeitskommunikation	2
Nachhaltigkeitsformel	1	Nachhaltigkeitsmagazin	2
Nachhaltigkeitsfrage	1	Nachhaltigkeitsmanager	2
Nachhaltigkeitsanführer	1	Nachhaltigkeitsmarkt	2
Nachhaltigkeitsgarantie	1	Nachhaltigkeitsplattform	2
Nachhaltigkeitsgesichtspunkt	1	Nachhaltigkeitsrevolution	2
Nachhaltigkeitsgrenze	1		
Nachhaltigkeitsgrundsatz	1		
Nachhaltigkeitsimage	1	Nachhaltigkeitsbeauftragte	3
Nachhaltigkeitsindex	1	Nachhaltigkeitsberater	3
Nachhaltigkeitsindikator	1	Nachhaltigkeitsbilanz	3
Nachhaltigkeitsinformation	1	Nachhaltigkeitsidee	3
Nachhaltigkeitsklausel	1	Nachhaltigkeitsinitiative	3
Nachhaltigkeitskommission	1	Nachhaltigkeitskonferenz	3
Nachhaltigkeitskomponente	1	Nachhaltigkeitsmesse	3
Nachhaltigkeitskonsum	1	Nachhaltigkeitsprojekt	3
Nachhaltigkeitsmanagementsystem	1	Nachhaltigkeitszertifikat	3
Nachhaltigkeitsmetropole	1		
Nachhaltigkeitsminister	1		
Nachhaltigkeitsmissionar	1	Nachhaltigkeitsfonds	4
Nachhaltigkeitsmodemesse	1	Nachhaltigkeitsmanagement	4
Nachhaltigkeitsnaturwissenschaft	1	nachhaltigkeitsorientiert	4
Nachhaltigkeitsnavigator	1	Nachhaltigkeitsprogramm	4
Nachhaltigkeitsnetzwerk	1	Nachhaltigkeitsstudie	4
Nachhaltigkeitsökonomie	1	Nachhaltigkeitsthema	4
Nachhaltigkeitsphilosophie	1	Nachhaltigkeitszertifizierung	4
Nachhaltigkeitsplan	1		
Nachhaltigkeitsportal	1		
Nachhaltigkeitsposition	1		
Nachhaltigkeitsprinzip	1	Nachhaltigkeitsexperte	5
Nachhaltigkeitsproblem	1	Nachhaltigkeitsfaktor	5
Nachhaltigkeitsprofessor	1	Nachhaltigkeitsforscher	5
Nachhaltigkeitsprofil	1	Nachhaltigkeitsforschung	5
Nachhaltigkeitsprosa	1	Nachhaltigkeitspolitik	5
Nachhaltigkeitsreport	1	Nachhaltigkeitsrücklage	5
Nachhaltigkeitsrepublik	1	Nachhaltigkeitsstandard	5
Nachhaltigkeitsreserve	1	Nachhaltigkeitsrat	6
Nachhaltigkeitsressort	1	Nachhaltigkeitsbank	7
Nachhaltigkeitsrhetorik	1	Nachhaltigkeitskonzept	7
Nachhaltigkeitsschau	1	Nachhaltigkeitsaspekt	8
Nachhaltigkeitsstandard	1		
Nachhaltigkeitsstäter	1		
Nachhaltigkeitsteam	1		
Nachhaltigkeitstyp	1	Nachhaltigkeitsverordnung	10
Nachhaltigkeitsvergessenheit	1	Nachhaltigkeitsgedanke	11

Nachhaltigkeitsvernunft	1	Nachhaltigkeitssiegel	11
Nachhaltigkeitsversprechen	1	Nachhaltigkeitspreis	12
Nachhaltigkeitsvision	1	Nachhaltigkeitsgipfel	15
Nachhaltigkeitswende	1	Nachhaltigkeitskriterium	15
Nachhaltigkeitswert	1	Nachhaltigkeitsstrategie	18
Nachhaltigkeitswettbewerb	1		
Nachhaltigkeitswissenschaft	1	Nachhaltigkeitsbericht	20
Nachhaltigkeitszeichen	1	Nachhaltigkeitsziel	22

Tab. 2: Vorkommenshäufigkeit von Komposita mit Nachhaltigkeit* 2010–2016 im Korpus DeReKo

13 Qualitative Darstellung von Wortentwicklungen: Wortgeschichte im Wörterbuch

In etymologischen Wörterbüchern wie dem von Kluge erscheint das Lemma *nachhaltig* mit der Erläuterung, es sei auf „Nachhalt“ im Sinne von „Rückhalt, was man zurückbehält“³³ zurückzuführen. Erste Vorkommen werden auf das 18. Jahrhundert datiert. Im Deutschen Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm (DWB) werden neben dem Substantiv *nachhalt*, dem transitiven und intransitiven Verb *nachhalten*, das im Kontext von Nahrung verwendete *nachhaltend*³⁴, die Lemmata *nachhaltig* mit der Paraphrase ‚auf längere Zeit anhaltend und wirkend‘³⁵ und *nachhaltigkeit* mit einem Beleg aus Gotthelf, wo von Personen gesagt wird, sie „lagen [ihrem tagewerk] [...] auch mit groszem fleisz und staunenswerter nachhaltigkeit ob“³⁶, verzeichnet. Hier finden sich wie auch in späteren Lexika Zitierungen von Verwendungen, die einerseits als beispielhafte, vorbildliche Belege gelten, und an die andererseits weitere Verwendungen wie die, die uns heute geläufig sind, verändernd anschließen konnten. Dass die semantischen Beschreibungen in Wörterbüchern nicht immer aus präziser Analyse

³³ Kluge (2011), s.v. *nachhaltig*.

³⁴ DWB (1984).

³⁵ DWB (1984), s.v. *nachhaltig*.

³⁶ DWB (1984), s.v. *nachhaltigkeit*.

von Verwendungen in Kontexten entwickelt wurden, zeigt der Eintrag in Duden – Das große Wörterbuch, wo „n[achhaltige] Forstwirtschaft“ mit „eine Fläche ausschließlich zur Holzwirtschaft nutzend“³⁷ falsch paraphrasiert wird. In der jüngeren erweiterten Ausgabe steht unter *Nachhaltigkeit* korrekt: „forstwirtschaftliches Prinzip, nach dem nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann“.³⁸ Diese Wortverwendung findet sich bereits in Hannß Carl von Carlowitz’ *Sylvicultura oeconomica* (1713), von wo sie ins Englische und Französische übernommen wurde, und in Georg Ludwig Hartig *Anweisung zur Taxation und Beschreibung der Forste* (1804). Die Darstellungen schließen an relevant gesetzten Verwendungen an.³⁹ Im Duden-Online-Wörterbuch werden 2 Bedeutungen von *nachhaltig* unterschieden: „1. sich auf längere Zeit stark auswirkend“, 2. a) die Nachhaltigkeit [...] betreffend, auf ihr beruhend“, mit dem Hinweis: „Gebrauch Forstwirtschaft“ und „2. b) auf Nachhaltigkeit beruhend“ mit dem Hinweis „Gebrauch Ökologie“⁴⁰.

Rödel (2013) zeigt u.a. auf der Basis von dafür gut ausgewählten Wörterbucheinträgen, dass *nachhaltig/Nachhaltigkeit* erstens verwendet werden, wie es bereits im Deutschen Wörterbuch angelegt ist „im Sinne von ‚dauerhaft anhalten‘“ und schlägt vor, diese Bedeutung „mit Grober (2010, S. 17) [...] die ‚alltagssprachliche‘ Bedeutung [zu] nennen“ (Rödel 2013: 121–122). Zweitens kommen *nachhaltig/Nachhaltigkeit* als fachsprachliche Wörter „in der Forstwirtschaft (und benachbart in der Landwirtschaft)“ (Rödel 2013: 122) vor. Drittens gibt es einen „politisch-öffentlichen

³⁷ Duden – Das große Wörterbuch (1976–1981), s.v. *nachhaltig*, innerhalb des Lemmas *nachhalten*.

³⁸ Duden – Das große Wörterbuch (1999), s.v. *Nachhaltigkeit*.

³⁹ Eine kritische Behandlung ausgewählter Wörterbucheinträge bis 2012 und ein Beispiel eines Enzyklopädieeintrages (Brockhaus 2005) findet sich in Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitarian (2012: 159–162).

⁴⁰ Verfügbar unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/nachhaltig>, dazu der Hinweis <https://www.duden.de/hilfe/bedeutungen> (Letzter Zugriff 03.04.2020), es werde „die genaue, das jeweilige semantische Spektrum abdeckende Bedeutungsbeschreibung eines Stichworts“ geliefert. Und: „Mehrere Unterbedeutungen eines Wortes werden mit arabischen Ziffern untergliedert. Wo Unterbedeutungen semantisch eng verwandt sind, wird mithilfe von Kleinbuchstaben unterschieden.“

Sprachgebrauch, entstanden aus einer Übertragung des forstwirtschaftlichen Sprachgebrauchs in den ökologisch dominierten globalen Diskurs“ (Rödel 2013: 122). Mit dieser Formulierung ist die Wörterbuchanalyse deutlich überschritten in Richtung auf eine diskursanalytische Darstellung.⁴¹

14 Quantitative und qualitative Analyse. Rekonstruktion einer Wortgeschichte anhand großer Korpora 1983 bis 2017 ohne irreführende Metaphorik

Ausgehend von der quantitativen Analyse auf der Basis großer Datenmengen konnte die zunehmend häufigere, aber nicht inflationäre Verwendung von *nachhaltig** beobachtet werden, ebenso, dass sich mit dem Übergang in neue Handlungs- und Wissensfelder, in neue Kookkurrenzen die Verwendung auf einem hohen Niveau einspielt. Mit der qualitativen Analyse, der interpretativen Lektüre konnte gezeigt werden, dass damit aus Sicht der Soziologen, Wirtschaftswissenschaftler, Politologen und Philosophen und anderer Wissenschaftler eine zunehmend anerkannte Relevanz des Gesichtspunktes Nachhaltigkeit einher geht. Hierzu bedarf es interpretativer Methoden, mit denen handelnde Personen in ihren sozialen Interaktionen beobachtet werden können. Nicht zulässig ist der in der Sprachwissenschaft häufig gezogene falsche Schluss von der falschen hyperbolischen Metapher, die von „inflationärem“ Wortgebrauch spricht, auf inflationäre Entwertung, d.h. auf Bedeutungsverlust eines Wortes.

15 Die Entwicklung eines Topos zum grundlegenden moralischen Argumentationsgesichtspunkt 1983 bis 2017

„Nachhaltig“ ist, ob es wie in den herkömmlichen Verwendungen um nachhaltige Sättigung, nachhaltige Wirkung eines Medikamentes oder um

⁴¹ Vgl. Rödel (2013) mit einer überwiegend Beispiel-gestützten Analyse und Henn-Memmesheimer/Bahlo/Eggers/Mkhitaryan (2012) mit einer quantitativen, korpusgestützten Analyse.

gesellschaftliches, politisches Handeln geht, geeignet, als handlungsleitender Argumentationsgesichtspunkt in Kommunikationen eingebracht zu werden.

Welche Gesellschaftsanalyse auch immer: Pierre Bourdieus Analyse unterschiedlicher Klassen, Gunnar Ottos Analyse von Lebensstilgruppen, Armin Nassehis Analyse unversöhnlicher Perspektivendifferenz und widersprüchlicher Praxisformen, Zygmunt Baumanns Diagnose einer flüchtigen Moderne oder Umberto Eco's Hinweis auf Empörungsbewegungen, „die zwar wissen, was sie nicht wollen, aber nicht, was sie wollen“ (Eco 2017: 11), alle diagnostizieren Krisen, das Fehlen von Stabilität im Blick auf Gegenwart und Zukunft. Es gibt lediglich die Kontingenz der evolutionären Driften. In dieser Situation verspricht die Orientierung an Nachhaltigkeit langfristige Planbarkeit.

Dass es dabei – selbst im wirtschaftlichen Feld – um moralische Argumentation geht, zeigen Nico Stehr (2007) und Stehr/Adolf (2009: 195):

„[...] wenn ein Immobilieneigentümer sein Haus nicht an den höchsten Bieter sondern an einen Interessenten verkauft, dessen Nutzungskonzept ihm zusagt; wenn ein Produzent von Schokoriegeln den Produktionsprozess ändert, weil sich die Konsumenten über die bisherige Produktion heftig beschwert haben; wenn Jugendliche ihre T-Shirts trotz begrenzter Budgets bei American Apparel nicht zuletzt wegen deren Produktionsethos kaufen, dann sind dies Indizien für eine Moralisierung der Märkte“.

Wirtschaftlich, politisch, wissenschaftlich und sozial: Durch den Wortgebrauch in unterschiedlichsten Feldern hat Nachhaltigkeit nicht wie viele Sprachwissenschaftler befürchten, an Bedeutung verloren, sondern hat in unterschiedlichsten Praxisformen Facetten gewonnen und seine Eignung als übergreifende regulative Regel gezeigt – auch wenn die Umsetzungen Gegenstand heftiger gesellschaftlicher Kontroversen werden können, wie die oben (Abschnitt 4) zu LOHAS zitierten Texte illustrieren. Welche Nachhaltigkeitsstrategien akzeptiert werden, ist in einer demokratischen Gesellschaft Gegenstand von Aushandlungen. *Nachhaltig* wurde nicht oberflächlich an jeden Konsumartikel angehängt, sondern Nachhaltigkeit – im Sinn von dauerhafter Wirksamkeit – ist ein erwünschtes Merkmal,

dem man sehr weitreichende und sehr triviale Handlungen unterordnen kann und das man, wie sich seit der Schülerproteste 2018 zeigt, auch Kindern erklären kann. In diesem Sinn ist *nachhaltig* zum moralischen Argumentationsgesichtspunkt geworden.

16 Fazit: Kontingenz evolutionärer Driften, deskriptive Statistik und die Bedeutung von *Nachhaltigkeit*

Verallgemeinert: Die Praktikabilität deskriptiver Statistik, wie sie in diesem Artikel verwendet wurde, die auf Prognosen und vollständige Beschreibungen unter Einbezug eines Grundgesamts verzichtet, lässt sich als prinzipiell geeignete sprachwissenschaftliche Methode mit der Kontingenz sprachlicher Entwicklungen in differenzierten Gesellschaften begründen, denn sprachliche Entwicklungen sind für den einzelnen unverfügbar und nicht prognostizierbar, nur nachträglich an Textkorpora analysierbar.

Konkret im vorliegenden Fall: Die qualitative Analyse hat gezeigt, dass in einer differenzierten Gesellschaft, der Soziologen und Philosophen vor allem Krisen und Fluktuation zuschreiben, Argumentationen mit Nachhaltigkeit auf eine langfristige Perspektive verweisen, einen längerfristigen Handlungsrahmen versprechen. *Nachhaltigkeit* ist ein auch alltagssprachlich verständliches Wort, ein Begriff, der sich als disponibel für unterschiedliche gesellschaftliche Zwecke erwiesen hat.

Quellen

DeReKo. Deutsches Referenzkorpus in COSMAS. Verfügbar unter: <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/> oder <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/> (Letzter Zugriff 03.04.2020).

DIE ZEIT *online*: Verfügbar unter: <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-09/bundestag-jubilaum-70-jahre-parlament-reden-woerter-sprache-wandel#s=nachhaltigkeit> (Letzter Zugriff 03.04.2020).

Duden. Verfügbar unter: <https://www.duden.de/rechtschreibung/nachhaltig>; <https://www.duden.de/hilfe/bedeutungen> (Letzter Zugriff 03.04.2020).

DWB – Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. 16 Bände. in 32 Bänden und Quellenverzeichnis, Leipzig 1854–1971 (Nachdruck unter Veränderung der Titelseite: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, 33 Bände. München 1984).

Google Books NgramViewer: Verfügbar unter: https://books.google.com/ngrams/graph?content=nachhaltig%2Csustainable&case_insensitive=on&year_start=1800&year_end=2008&corpus=20&smoothing=3&share=&direct_url=t4%3B%2Cnachhaltig%3B%2Cc0%3B%2Cs0%3B%3Bnachhaltig%3B%2Cc0%3B%3BNachhaltig%3B%2Cc0%3B.t4%3B%2Csustainable%3B%2Cc0%3B%2Cs0%3B%3BSustainable%3B%2Cc0%3B%3Bsustainable%3B%2Cc0%3B%2Cs0%3B%3BNachhaltig%3B%2Cc0%3B%2Cs1%3B%3Bnachhaltig%3B%2Cc0%3B%3BNachhaltig%3B%2Cc0%3B.t4%3B%2Csustainable%3B%2Cc0%3B%2Cs0%3B%3BSustainable%3B%2Cc0%3B%3Bsustainable%3B%2Cc0 (Letzter Zugriff 06.06.2018).

Google Trends: <https://trends.google.de>.

IBZ – Internationale Bibliographie der geistes- und sozialwissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur IBZ online*, 1983–2017. Verfügbar unter: <https://www.degruyter.com/databasecontent?dbid=ibz&dbsource=%2Fdb%2Fibz> (Letzter Zugriff 03.04.2020).

LexisNexis. Verfügbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/LexisNexis> und <https://www.lexisnexis.de/unternehmen/ueber-uns> (Letzter Zugriff 03.03.2020).

Literatur

Altmann, Gabriel (1983): »Das Piotrowski-Gesetz und seine Verallgemeinerungen«. In: Best, Karl-Heinz/Kohlhase, Jörg (Hg.): Exakte Sprachwandelforschung. Theoretische Beiträge, statistische Analysen und Arbeitsberichte. Göttingen, S. 54–90.

- Bahlo, Christine (2013): 20 Jahre Nachhaltigkeit: vom „Null-Wort“ zur Bezeichnung trendigen Lifestyles. Eine korpuslinguistische Untersuchung in ausgewählten Tageszeitungen. Mannheim.
- Bauman, Zygmunt (2007): »Auf der Suche nach einer postmodernen Vernunft«. In: Bauman, Zygmunt: *Flaneure, Spieler und Touristen. Essays zu postmodernen Lebensformen*. 1. Auflage. Hamburg, S. 9–21.
- Bauman, Zygmunt/Jakubzik, Frank (2007): *Leben in der flüchtigen Moderne*. 1. Auflage. Frankfurt am Main.
- Birnbacher, Dieter (2014): »Ein Weltgerichtshof für die Zukunft«. In: Gesang, Bernward (Hg.): *Kann Demokratie Nachhaltigkeit?* Wiesbaden, S. 111–120.
- Brand, Karl-Werner (2007): »Nachhaltigkeitskommunikation: eine soziologische Perspektive«. In: Michelsen, Gerd/Godemann, Jasmin (Hg.): *Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis*. 2. Auflage. München, S. 149–159.
- Carlowitz, Hannß Carl von (1713): *Sylvicultura oeconomica oder Anweisung zur wilden Baumzucht*. Leipzig. Verfügbar unter: https://books.google.de/books?id=_nFDAAAcAAJ (Letzter Zugriff 03.04.2020).
- Duden. *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. In 6 Bänden (1973–1981). Mannheim.
- Eco, Umberto (2017): »Die flüssige Gesellschaft. 29. Mai 2015«. In: Umberto Eco: *Pape Satàn. Chroniken einer flüssigen Gesellschaft oder Die Kunst, die Welt zu verstehen*. Deutsch von Burkhard Kroeber. München, S. 9–11.
- Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* (2011). Unter Mitarbeit von Friedrich Kluge und Elmar Seebold. 25. Auflage. Berlin/Boston. Verfügbar unter: <http://www.vlb.de/GetBlob.aspx?strDisposition=aundstrIsbn=9783110223644> (Letzter Zugriff 03.04.2020).
- Geißler, Heiner (2014): »Die politische Partei wird in Zukunft mehrheitsfähig sein, die Bürgerbeteiligung als demokratisches Zukunftsmodell vorschlägt«. In: Gesang, Bernward (Hg.): *Kann Demokratie Nachhaltigkeit?* Wiesbaden, S. 123–129.
- Gesang, Bernward (2014a): »Demokratie am Scheideweg«. In: Gesang, Bernward (Hg.): *Kann Demokratie Nachhaltigkeit?* Wiesbaden, S. 19–37.
- Gesang, Bernward (Hg.) (2014b): *Kann Demokratie Nachhaltigkeit?* Wiesbaden.
- Grimm, Jacob/Grimm, Wilhelm/Neumann, Hans/Wunderlich, Hermann/Kochs, Theodor/Beckmann, Bernhard (1991): *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. Band 13. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe 1949–1984. München.

- Grober, Ulrich (2002): »Modewort mit tiefen Wurzeln - Kleine Begriffsgeschichte von ‚sustainability‘ und ‚Nachhaltigkeit‘«. In: Altner, Günter/Leitschuh-Fecht, Heike/Simonis, Udo E. (Hg.): Jahrbuch Ökologie 2003. München, S. 167–174.
- Grober, Ulrich (2010): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. München.
- Hartig, Georg Ludwig (1804): Anweisung zur Taxation und Beschreibung der Forste. Gießen/Darmstadt.
- Henkel, Anna (2017): »Soziologie der Nachhaltigkeit. Erstes Treffen des DFG-Netzwerkes SONA«. In: Soziologie 46 (3), S. 306–321.
- Henn-Memmesheimer, Beate (2015): »Geschichte als Wortgeschichte denken. Eine linguistische Perspektive auf *Kult*«. In: Graf, Friedrich Wilhelm/Hanke, Edith/Picht, Barbara: Geschichte intellektuell. Theoriegeschichtliche Perspektiven. Tübingen, S. 275–296.
- Henn-Memmesheimer, Beate/Bahlo, Christine/Eggers, Ernst/Mkhitaryan, Samvel (2012): »Zur Dynamik eines Sprachbildes: Nachhaltig«. In: Hansen-Kokoruš, Renate/Henn-Memmesheimer, Beate/Seybert, Gislinde (Hg.): Sprachbilder und kulturelle Kontexte. Eine deutsch-russische Fachtagung. St. Ingbert, S. 159–187.
- Jansen, Stephan A. (Hg.) (2009): Mehrwertiger Kapitalismus. Online-Ausgabe. Wiesbaden.
- Köhler, Reinhard/Altmann, Gabriel/Piotrovskij, Rajmond (Hg.) (2005): Quantitative Linguistik. Quantitative linguistics. Ein internationales Handbuch. An International Handbook. Berlin.
- Kreutzmann, Ann-Kristin (2017): Explorative Analyse und Deskriptive Statistiken. Unter Mitarbeit von Felix Skarke. Fu:stat thesis, Freie Universität Berlin. (Wikis der Freien Universität Berlin). Verfügbar unter: <https://wikis.fu-berlin.de/display/fustat/Explorative+Analyse+und+Deskriptive+Statistiken>, zuletzt aktualisiert am 05.10.2017 (Letzter Zugriff 30.05.2018).
- Leopold, Edda (2005): »Das Piotrowski-Gesetz«. In: Reinhard Köhler, Gabriel Altmann und Piotrovskij, Rajmond G.: Quantitative Linguistik (Hg.): Quantitative Linguistik. Quantitative linguistics. Ein internationales Handbuch. An International Handbook. Berlin, S. 627–633.
- Maxeiner & Miersch (2009): »Spießer retten die Welt«. In: Die Welt, 17.07.2009, S. 7.
- Michelsen, Gerd/Godemann, Jasmin (Hg.) (2005, 2007): Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. Grundlagen und Praxis. 2. Auflage. München.

- Moll, Sebastian (2007): »USA meet the ‚Öko-Zeitgeist‘. Die USA außerhalb des Weißen Hauses sind längst aufgewacht: Umweltbewusstsein wurde zum Mainstream-Lifestyle, mehr und mehr Städte bekennen sich zum Kioto-Protokoll. Auch New York wird nun unter Bürgermeister Bloomberg durchökologisiert«. In: *Taz. Die Tageszeitung*, 03.05.2007, S. 13.
- Nassehi, Armin (2011): *Gesellschaft der Gegenwart*. Original-Ausgabe Berlin.
- Ray, Paul H./Anderson, Sherry Ruth (2000): *The Cultural Creatives. How 50 Million People are Changing the World*. New York, NY: Three Rivers Press. Verfügbar unter: <http://www.loc.gov/catdir/bios/random052/00038293.html> (Letzter Zugriff 03.04.2020).
- Rödel, Michael (2013): »Die Invasion der Nachhaltigkeit. Eine linguistische Analyse eines politischen und ökonomischen Modeworts«. In: *Deutsche Sprache* 41, S. 115–141.
- Stehr, Nico (2007): *Die Moralisierung der Märkte. Eine Gesellschaftstheorie*. 1. Auflage. Frankfurt am Main.
- Stehr, Nico/Adolf, Marian (2009): »Konsum zwischen Markt und Moral: Eine soziokulturelle Betrachtung moralisierter Märkte«. In: Jansen, Stephan A. (Hg.): *Mehrwertiger Kapitalismus*. Online-Ausgabe Wiesbaden, S. 195–217. Verfügbar unter: https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-531-91784-9_10.pdf (Letzter Zugriff 03.04.2020).
- Trojanow, Ilija (2014): »Mehr Basisdemokratie und ein Mentalitätswechsel müssen Hand in Hand gehen.«. In: Gesang, Bernward (Hg.): *Kann Demokratie Nachhaltigkeit?* Wiesbaden, S. 131–133.
- Unfried, Peter (2007): »In der wunderbaren Welt der Lohas; Kann ein neues Öko-Milieu namens Lohas mittels bewussten Konsums tatsächlich die Welt und die Rendite retten? Und wer sind diese Lohas überhaupt? Ein Ortstermin«. In: *Taz. Die Tageszeitung*, 22.09.2007, S. 17.
- Yücel, Denis (2013): »Neuer Trend in Berlin: Fair-Trade-Biokoks. Für Berliner Partygänger hat ein Dealer etwas ganz Besonderes. Er vertickt reines Biokoks. Guter Stoff, noch besseres Gewissen. DROGEN«. In: *Taz. Die Tageszeitung*, 08.01.2013, S. 11.